



EXPERTEN

report.

Zeitschrift der Breilmann AG

Mit Sebastian Könemann verreisen:
VW-Logistikplanung in Argentinien

Mit Andy Helming planen:
Materialfluss- und Lagerstrategie für EuWe

Mit Raphael Heilig wachsen:
Neues Familienmitglied Teraport

Impressum

Expertenreport © Breilmann AG

Ausgabe 1/2011,
erschienen im Januar 2011

Herausgeber: Breilmann AG
Heinrich-Hertz-Straße 3
D-63303 Dreieich

Telefon (06103) 48577-0
Fax (06103) 48577-99

E-Mail: info@breilmann-ag.com
www.breilmann-ag.com

Redaktion: Kerstin Rubel, Köln
Gestaltung: del din design, Siegburg

Bildnachweis:
Catprint Cartoonline
Shutterstock
LogiMAT
Teraport GmbH
Volkswagen AG

Inhalt

3 ZUR SACHE

Editorial

4 AUS DER PRAXIS

Argentinische PS

Logistikplanung: Projekt Amarok.

Kunde: Volkswagen Nutzfahrzeuge

6 EXPERTEN VOR ORT

Chaotisch mit Methode

*Versandlager des Automobilzulieferers EuWe
mit neuer Materialfluss- und Lagerstrategie*

7 MARKT UND BRANCHE

Neue Systemlandschaften

Nachwuchs für die Breilmann Gruppe: Teraport

8 AKTUELL

Branchentermine

Blick nach vorne

*Neues Nachwuchsführungskräfte-Entwicklungsprogramm
der Breilmann AG*

Cartoon



NEUE KOLLEGEN GESUCHT!

In ihrem 50-köpfigen Mitarbeiter-team liegt das wichtigste Gut der Breilmann AG. Das Familienunternehmen plant und optimiert seit 25 Jahren Prozesse der produzierenden Industrie. Seine drei Kernkompetenzen sind: Consulting, Engineering, Simulation. In mittelständischen Unternehmen ebenso wie in namhaften internationalen Konzernen. Und überall ist „Persönlichkeit“ gefragt.

**Zum nächst möglichen Termin
sucht die Breilmann AG
Mitarbeiter für die:**

- **Logistikplanung**
- **Verpackungs- und Behälterplanung**
- **Versorgungsplanung / Lean-Management**
- **Prozessdokumentation**

Interessierte mit einem Abschluss als Diplom-Ingenieur, Diplom-Betriebswirt oder Techniker bewerben sich bitte per Mail bei: Susanne Brune, susanne.brune@breilmann-ag.com, Tel. 0 61 03.4 85 77-21

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir spüren es seit einigen Jahren: Fachkräfte werden knapp in Deutschland. Eigentlich ständig ist Susanne Brune, unsere Leiterin Personal und Marketing, auf der Suche nach qualifizierten Technikern, Betriebswirten und Ingenieuren. Besonders Letztere sind nach einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft Mangelware. Nirgendwo in Europa rückt so wenig Nachwuchs nach wie in Deutschland. Und gleichzeitig beschäftigt – außer Finnland – kein europäisches Land so viele Ingenieure wie wir. 3,1 Prozent der Erwerbstätigen gehören zu dieser Berufsgruppe. Mit gutem Grund baut die Breilmann AG vor. Denn wo heute Fachkräfte fehlen, da mangelt es morgen an Führungskräften. Mehr zu diesem Thema lesen Sie auf Seite 8.

Was die neue Ausgabe unseres „Expertenreports“ Ihnen außerdem zu bieten hat? Zum Beispiel ein bisschen Fernweh. Den Traum, eine Zeit seines Berufslebens im Ausland zu verbringen, verwirklichte Sebastian Könemann. Er wohnte ein Jahr in Argentinien und betreute dort die Logistikplanung des VW-Pickups Amarok (Seiten 4 und 5). Mit Fragen des richtigen Systems beschäftigte sich derweil Andy Helming. Er plante die Materialfluss- und Lagerstrategie für einen Automobilzulieferer, noch bevor der erste Stein der neuen Versandhalle gebaut war (Seite 6). Nicht weniger früh beginnt die Arbeit von Raphael Heilig. Als Geschäftsführer der neuen Breilmann-Tochter Teraport lässt er digitale Prototypen entstehen und schließt kostspielige Fehlerquellen aus lange bevor ein Fließband zu laufen beginnt (Seite 7).

Viel Freude beim Lesen und herzliche Grüße von



Christian Borchers
Vorstand Breilmann AG

Willkommen in Buenos Aires!



Argentinische PS

Logistikplanung: Projekt Amarok.

Kunde: Volkswagen Nutzfahrzeuge

Der Amarok brachte Sebastian Könemann bis nach Argentinien. Zumindest sinngemäß. Denn reisen lässt sich eine so weite Strecke durchaus bequemer mit dem Flugzeug als mit einem Pickup – auch wenn dieser ein nagelneuer VW ist. Nein, Sebastian Könemanns Reisegeschichte fällt anders aus: Als Experte der Breilmann AG betreut er für Volkswagen Nutzfahrzeuge die Logistikplanung aller Fahrwerksbauteile des Amarok. Bis September 2010 tat er dies direkt am Ort des Geschehens: in Pacheco, nahe Buenos Aires. Heute steht sein Schreibtisch wieder im deutschen VW-Werk in Hannover.

Herr Könemann, wie sieht Ihre Projektaufgabe aus?

„Innerhalb der Fachgruppe Chassis verantworte ich die logistische Abwicklung aller Fahrwerksbauteile. Dazu gehörte bei meinem Projektstart in Hannover beispielsweise das Festlegen von Behältern, das Erstellen von Lastenheften für Lieferantenanfragen oder die Teilnahme an Kosten- und Gewichtsklausuren. Im ‚Projekt Amarok‘, das seit 2006 läuft, arbeitet neben mir noch ein weiterer Kollege der Breilmann AG.“

Von Hannover ging es dann weiter nach Argentinien ins dortige VW-Werk ...

„Richtig. In dem Jahr, das ich ab Oktober 2009 in Argentinien verbrachte, kümmerte ich mich um den werksinternen Materialfluss. Dazu gehörte es beispielsweise, den Mitarbeiterbedarf zu kalkulieren, den die operative Logistik des Amaroks beanspruchte. Oder auch die Planungen für Behälterkreisläufe und

Bereitstellregale als auch die Definition von Bereitstellungspunkten an der Fertigungslinie.“

Welche neuen Erfahrungen haben Sie gesammelt?

„Da wir das Projekt zunächst aus der Ferne, von Hannover aus, geplant hatten, war es für mich als Logistiker richtig spannend, die Montage live vor Ort zu erleben. Es hat mich wirklich begeistert, wie die selbst geplanten Behälter die Linie mit Teilen versorgten. Keine Theorie, hier war alles handfest. Änderte sich beispielsweise ein technisches Detail eines Bauteils, dann beeinflusste dies direkt den Füllgrad eines Behälters. Kreative Lösungen galt es hier genauso zu finden wie bei den Anstellkonzepten, wenn neue Platzprobleme auftauchten. Alles sofort sichtbar, total plastisch.“

Sie haben in Buenos Aires gewohnt und im VW-Werk Pacheco, etwas außerhalb, gearbeitet. Wie haben Sie die Metropole erlebt?

„Der Anblick der Millionen-Stadt hat mich direkt bei meiner ersten Dienstreise fasziniert – und überwältigt. Hochhäuser und Häuserschluchten so weit das Auge reicht. Ein chaotischer Verkehr, eine laute, schmutzige, gefährliche Stadt – die doch auf ihre eigene Art wunderschön ist.“

Und wie sah es mit Ihrer persönlichen „Integration“ aus?

„Schon in Deutschland habe ich begonnen, neben der Arbeitszeit Spanisch zu lernen. Vor Ort haben uns die argentinischen Kollegen dann sehr herzlich empfangen. Wobei in der ersten Zeit schon eine gewisse Skepsis spürbar war, was denn nun die Deutschen hier wollen. Die hat sich allerdings schnell gelegt, und wir haben nicht nur miteinander gearbeitet, sondern auch das ein oder andere ‚Asado‘, ein Grillfest, gefeiert.“

Wenn man über Argentinien und Deutschland spricht, dann liegt Fußball nicht fern. Wie waren hier Ihre Berührungspunkte?

„Die Menschen in Argentinien sind, im positiven Sinne, fußballverrückt und besitzen einen uneingeschränkten Glauben an ihre Mannschaft. Es war großartig, die Weltmeisterschaft 2010 in so einem Land zu erleben. Auch wenn die Stimmung nach dem verlorenen Viertelfinale verständlicherweise erst einmal gedämpft war. Übrigens haben wir auch selbst auf dem Fußballrasen gekämpft. Argentinische Kollegen gegen deutsche – ganz klassisch!“

Sie haben sicherlich einige Reisen im Land unternommen. Was hat Ihnen am besten gefallen?

„Die gigantischen Iguazú-Wasserfälle im subtropischen Norden des Landes und die Gletscher bei El Calafate im südlichen Patagonien. An diesen zwei Beispielen zeigt sich auch, wie vielfältig dieses Land ist, das etwa achtmal mehr Fläche besitzt als Deutschland.“



Der Diplom-Kaufmann Sebastian Könemann ist seit April 2007 bei der Breilmann AG beschäftigt und bringt seither die Logistikplanung des Amaroks „auf Touren“. Ein Jahr verbrachte er direkt am Produktionsstandort in Argentinien.



Dass der Amarok in Argentinien gebaut wird, ist kein Zufall. Südamerika und Nordamerika sind klassische Pickup-Regionen. Dort dienen die robusten Autos als kraftvolle Arbeitswerkzeuge und als private Straßenkreuzer zugleich. Neben der Amerikaversion, die zuerst die Argentinier zu sehen bekamen, existiert seit Frühjahr 2010 auch eine Europaversion für unsere Gefilde.



Andy Helming,
Betriebswirt und
Logistikexperte, plante
mit zwei Kollegen die
Materialfluss- und
Lagerstrategie des
neuen EuWe-
Versandlagers.



Chaotisch mit Methode

Versandlager des Automobilzulieferers EuWe mit neuer Materialfluss- und Lagerstrategie

Welche Materialfluss- und Lagerstrategie braucht unser neues Versandlager? Das fragte sich der fränkische Automobilzulieferer EuWe. Und beauftragte die Breilmann AG. Im Frühjahr 2010 begann die gemeinsame Arbeit, im Sommer 2011 soll das neue Versandlager mit 3.400 Quadratmetern Fläche anlaufen.

EuWe produziert hochwertige Kunststoffteile für die Automobilindustrie. 1.480 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen und verfügt über Standorte in Mexiko, Tschechien und natürlich Deutschland. „Ein neues Versandlager in Lauf, in der Nähe von Nürnberg gelegen, soll die Versandaktivitäten enger mit den Produktionsprozessen verzahnen,“ erklärt Andy Helming, der als Logistikexperte der Breilmann AG das Projekt mitbetreibt.

Auf der Suche nach der idealen Materialfluss- und Lagerstrategie durchleuteten er und ein dreiköpfiges Breilmann-Team bestehende Versandprozesse, aktuelle Versandkapazitäten, Umschlagshäufigkeit einzelner Produkte oder auch die Abrufmengen bestimmter Kunden. Diese Planungsgrundlage ergänzten zukunftsorientierte Aspekte, wie die

Umsatzerwartungen. Dieses Zusammenspiel von Zahlen, Daten, Fakten und Erwartungen ließ auf zukünftige Warenströme rückschließen – und somit die Notwendigkeit einer modernen Lagerstrategie entstehen.

Nach der Analysephase ging es für die Logistikexperten in die detaillierte Planung. Gemeinsam mit dem ortsangebundenen Ingenieurbüro GCA entstand schließlich eine Hallenplanung, die sich ganz an den Logistikprozessen und ihren Anforderungen – etwa in Form eines besonders tragfähigen Hallenbodens – ausrichtete.

3.000 LAGERPLÄTZE MIT GEWICHT

Das Layout des neuen Versandlagers realisierte mehr als 3.000 Lagerplätze, die sich aus mehreren Blocklagerbereichen für Schnelldreher und einer platzsparenden Regalanlage für Langsamdreher zusammensetzen. Ein Horizontal-kommissionierer, der die Regalanlage bedient, reduzierte die ursprüngliche Arbeitsgangbreite von vier Metern um ganze zweieinhalb Meter und schuf kostbare Lagerfläche.

Eine weitere Neuerung: Die ursprüngliche Festplatzlagerung wurde durch eine chaotische Lagerhaltung abgelöst. Wenn vormals die Mitarbeiter wussten, wo welche Behälter zu finden waren, dann ist es jetzt die EDV. „Sie vergibt die Lagerplätze. Mit dieser Entscheidung mussten wir sämtliche Logistikprozesse und ihre Anforderungen an die EDV neu definieren. Die Umschlagshäufigkeit bestimmt beispielsweise jetzt den Lagerbereich,“ so Andy Helming. Für die Informationssicherheit der einzelnen Behälter sorgt ein Barcode. Jeder Mitarbeiter kann ihn mit einem Scanner abfragen und so beispielweise erfahren, für welchen Kunden die Ware kommissioniert ist. Eben Chaos mit jeder Menge Methode.



Neue System-landschaften

Nachwuchs für die Breilmann Gruppe: Teraport



Raphael Heilig, Geschäftsführer der Teraport GmbH. Das Unternehmen gehört seit 2010 zur Breilmann Gruppe.

Die Breilmann Gruppe wächst: Seit Oktober 2010 gehört Teraport zur Familie. Teraport ist seit rund zehn Jahren auf digitalen Prototypenbau, so genanntes Digital Mock-Up (DMU), spezialisiert. Eine Technologie, die komplexe Systemlandschaften bildlich macht.

„Je früher wir ein neues Produkt untersuchen können, desto preiswerter lassen sich Probleme beheben“, erklärt Raphael Heilig, Geschäftsführer Teraport. Er bietet sowohl Softwarelösungen als auch Engineering-Dienstleistungen im Automobil- und Anlagenbau als auch der Luft- und Raumfahrtindustrie an. Wie das praktisch aussehen kann, zeigt er an einem Arbeitsbeispiel aus dem Automobilbereich: „Die Variantenvielfalt nimmt bei den Modellen stetig zu. DMU erleichtert es den Konstrukteuren, den Überblick zu behalten, nur kleine Veränderungen können in der Produktion große Auswirkungen haben. Am digitalen Prototypen spielen wir alle Varianten durch, so dass die Bauteile auf dem Fließband immer zusammenpassen.“

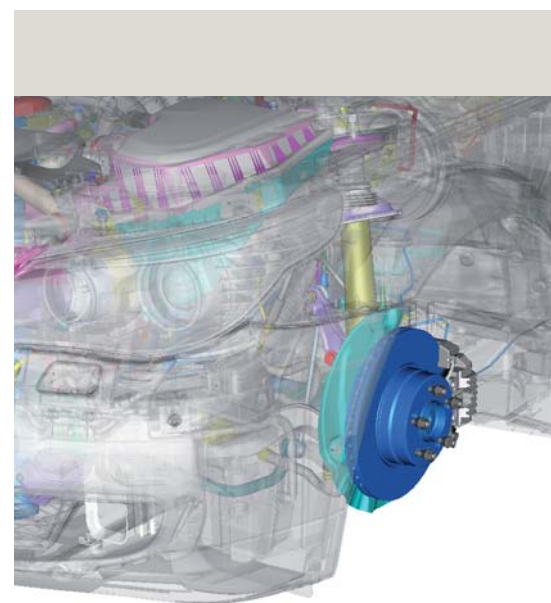
26 Ingenieure und Software-Entwickler unterstützen Raphael Heilig

bei seiner Arbeit. Zu den namhaften Kunden gehören BMW und Volkswagen ebenso wie EDAG oder Daimler. Der durchschnittliche Jahresumsatz liegt bei rund drei Millionen Euro. Der bisherige Standort in München bleibt erhalten, der neue Firmensitz ist in Dreieich bei der Breilmann AG zu finden.

NEUE GRUPPENDYNAMIK

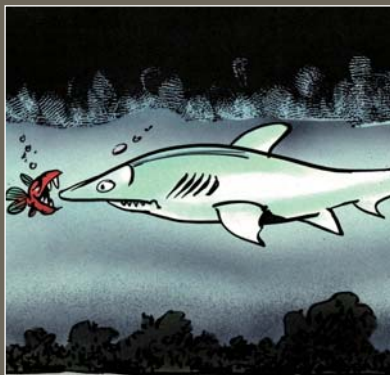
Zur Breilmann Gruppe gehören neben der Breilmann AG die iSILOG GmbH, das Ingenieurbüro Deiß und nun auch die Teraport GmbH. „Teraport bietet Engineering und Consulting rund um die virtuelle Produktentwicklung. Das passt zu uns“, so Christian Borchers, Vorstand Breilmann AG. „Außerdem beobachten wir seit längerem einen Trend in der Automobilindustrie, der zu immer größeren Systemlandschaften führt. Sowohl in der Pro-

duktentwicklung als auch in der Logistik. Unternehmerisch sehe ich in diesem Trend interessante Entwicklungschancen für unserer neue Tochter Teraport und für die ganze Breilmann Gruppe.“



Abstrakte CAD-Daten als greifbares Bild: ein virtueller Prototyp in der Produktentwicklung.

EIN SCHMUNZELN ZUM SCHLUSS



Wenn sich zwei Fische treffen, gewinnt immer der Frechere.

Branchentermine

**8. BIS 10. FEBRUAR 2011
LOGIMAT 2011**

Internationale Fachmesse für
Distribution, Material- und
Informationsfluss

Ort: Neue
Messe
Stuttgart



**16. BIS 17. MÄRZ 2011
12. LOGISTICS FORUM
DUISBURG**

Internationaler Branchen-
treffpunkt, Bundesvereinigung
Logistik (BVL)

Ort: Mercatorhalle Duisburg

**14. APRIL 2011
TAG DER LOGISTIK (BVL)**

Ort: bundesweit
www.tag-der-logistik.de

Blick nach vorne

Neues Nachwuchsführungskräfte- Entwicklungsprogramm der Breilmann AG

Die Breilmann AG wächst. Und mit ihr der Bedarf an Führungskräften. Führungskräfte, die nicht nur kompetent und zuverlässig ihre Projekte managen, sondern auch zur typischen „Breilmann-Kultur“ passen. Warum also nicht bewährte, geschätzte Mitarbeiter weiter qualifizieren? Martina Eipper, Führungskräfte-Coach, entwickelte – zusammen mit Susanne Brune, Leiterin Personal und Marketing der Breilmann AG – ein eigenes Nachwuchsführungskräfte-Entwicklungsprogramm. Vier Teilnehmer haben es im November kennen gelernt.

„Das Wichtigste ist zunächst die eigene Standortbestimmung“, erklärt Martina Eipper. „Denn führen heißt, dass ich mich selbst definieren kann, dass ich Profil habe.“ Wie also sehen meine Ecken und Kanten aus? Wo fühle ich mich souverän und wohl? Wo gibt es Entwicklungspotenzial? Mit welchen Stärken, welchen Schwächen gehe ich um? Welche Führungserfahrung besitze ich bereits – im Job, in der Familie, im Verein?

Fragen dieser Art stellten sich die Ingenieure, Kaufleute und Betriebswirte, die sich zu einem dreitägigen Seminar in die Obhut von Martina Eipper begaben. Neben der Reflexion der eigenen Persönlichkeit und Rolle stellten sie sich Themen wie Selbstmanagement, Führungsstil, Kommunikations- und Konfliktverhalten. „An ganz praktischen Beispielen, wie etwa der Gesprächsführung, lassen sich Kompetenzen trainieren, die angehende Projekt- und Teamleiter brauchen und suchen“, berichtet der Coach.

Nach dem Seminar nehmen die vier „Eigengewächse“ nun an dem bereits etablierten Führungskräfte-Trainingsprogramm des Unternehmens teil. „Uns geht es darum, persönliche und methodische Kompetenzen stetig zu steigern. Und somit Führungspotenzial für die Zukunft vorzubauen“, bilanziert Susanne Brune als Personalverantwortliche.



*Martina Eipper ist als
Führungskräfte-Coach
seit drei Jahren für die
Breilmann AG im Einsatz.*

